

**TÜRKISCHE BIBLIOTHEK. 6
BAND: MEHMED TEVFIQ,
EIN JAHR IN
KONSTANTINOPEL**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649779499

Türkische Bibliothek. 6 Band: Mehmed Tevfiq, Ein Jahr in Konstantinopel by Dr. Theodor Menzel & Dr. Georg Jacob

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. THEODOR MENZEL & DR. GEORG JACOB

**TÜRKISCHE BIBLIOTHEK. 6
BAND: MEHMED TEVFIQ,
EIN JAHR IN
KONSTANTINOPEL**



Türkische Bibliothek.

Herausgegeben

von

Dr. Georg Jacob,
ao. Professor an der Universität Erlangen.

6. Band.

Berlin,
Mayer & Müller.

1906.

1072437-221

Mehmed T evfi q,

Ein Jahr in Konstantinopel.

Dritter Monat:

Kjatxane.

(Die süßen Wasser von Europa.)

Nach dem Stambuler Druck von 1299 h. zum ersten Mal ins
Deutsche übertragen und durch Fussnoten erläutert

von

Dr. Theodor Menzel.

6.

Berlin,
Mayer & Müller
1906.

4

5

6

7

Dritte Geschichte.

Frühlingsbelustigung (*behar 'alemi*).

Der Lustort Kjatane ¹⁾.

Frühling ²⁾.

Wiederum hat er, der Urschöpfer von Ort und Zeit,
Den Garten der Welt zum Wahrzeichen der Aufer-
stehung gemacht.

Das Blasen der Posaune [des Erzengels *Ierâfil* ³⁾] wurde
zur Donnerstimme;

Aus der Erde kam das Gras hervor wie die Toten
aus den Gräbern.

¹⁾ Eigentlich: *kjâyyâ-xane* (Papierfabrik), Lustort an den süßen Wassern von Europa, vom Ende des goldenen Horns noch eine Strecke taleinwärts an einem Bache gelegen. Der frühere Name ist *Sa'd-abad* (Wohnsitz der Glückseligkeit). Auch heute noch ist der Ort im Frühling der meistbesuchte Ausflugsort der Muhammedaner Konstantinopels besonders an Freitagen (*deschum'a*).

²⁾ Das Gedicht stammt von *Mehmed Vüschudi*, einem osmanischen Dichter des 10. Jahrhunderts h., der bei Tevfik Text Bd. II S. 20, 21 = Türkische Bibliothek IV S. 44 ff. genannt wird. Die beiden Anfangsverse sind in Samy's Enzyklopädie: *Qamus ul a'lam*, Konstantinopel 1306 h. unter *Vüschudi* VI S. 4680 zitiert.

³⁾ *Ierâfil* ist der Engel, der beim jüngsten Gericht durch seinen Posaunenton die Toten aus den Gräbern zu erwecken hat, nicht zu verwechseln mit *'Azrâfil*, dem Todesengel, vgl. *Qaswinî's* Kosmographie, deutsch von Ethé S. 115 ff.

Die Wolken begannen in den Nächten zu regnen.
Die Rose flammte auf und gab ihnen damit das
[Feuer-]Zeichen.
Es verbreitete sich das belebende Wasser¹⁾ über den
ganzen Garten.
In den Rosengarten kam Leben, der doch tot war.
[Der Regen] wurde ein Beweis für das [schlummernde]
Leben des Rosengartens.
Ein Fruchtkern fiel nieder, er brachte einen neuen
Schössling hervor.
[Der Frühling] vermehrte dem Bächlein Schmuck und
Pracht.
Zum Abbild der Sonne wurde die Seerose.
Mit weissen Blüten schmückten sich die Bäume
Dergestalt, dass zum Morgen wurde die Frühlings-
nacht²⁾.
Die Rose ist jetzt Sonne und Mond, die grüne Au
ist ihr Himmel,
Der Rosengarten wurde zu einem neuen Weltall.

¹⁾ [Nach der von Persien ausstrahlenden internationalen Eschatologie spielt das Lebenswasser als Tau bei der grossen Weltverjüngung am Ende der Tage eine Rolle vgl. z. B. ZDMG. 21. Band S. 583. Nach den *Qyrg swal* ed. Zenker S. 23 beginnt die Auferstehung mit einem 40tägigen Regen aus dem Lebensmeer. Nach *Vafthrúdnismál* 45 ist Morgentau das Mahl der Bewohner der verjüngten Welt, womit jedenfalls die Vorstellung *Völuspá* 19 zusammenhängt, dass der Tau von der Welt-Esche *Yggdrasil* komme, denn diese entspricht auch sonst vielfach dem Lebensbaum. Vgl. ferner August Wünsche, *Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswasser*, Leipzig 1905. Jacob.]

²⁾ Infolge der leuchtenden weissen Blüten.

Die Zypresse nunmehr, mit der vielgeliebten Taube
 spielend,
Hat an ihren Busen die schönstimmigen Vögel ge-
 nommen.
Noch war der Buhle der Rose [die Nachtigall] uner-
 wachsen,
Es verdoppelte ihr Singen die Nachtigall.
[Die Nachtigall] ist nun in der Zweigwiege des Rosen-
 gartens angelangt;
Der Wind schaukelt unablässig die Wiege hin und her.
Im Mund der Knospensäuglinge befindet sich jetzt
Ein Tröpfchen Milch — es ist kein Tau.
Es vergegenwärtigt der Garten den Paradieses-¹⁾
 Rosengarten.
Die Tulpen haben sich dem Dschemschid-Becher²⁾
 angeglichen.
Jeder lieblich sprossende Schoss wiegt sich hin und
 her
Und betrachtet mit seiner Geliebten [der Nachtigall]³⁾
 alles, was draussen ist.

¹⁾ *Irem* (vgl. *Qorân Sûre* 89, 6), als sagenhaft schöner, para-
disischer Garten in Syrien oder in Jemen bekannt. Davon die Be-
zeichnung dann direkt für »Paradies« verwendet.

²⁾ Der Sinn ist also: die Tulpen sehen aus, wie mit funkelnem
Wein gefüllte Becher des Dschemschid. Über Dschemschid — so
ist die alte Aussprache — s. *Firdôsî's Schâhnâme*, Leidener Ausg. I
S. 23 ff., über *dschâm-i-Dschem* vgl. Jacob, *Das Weinhaus nach*
Hâfis: SA. aus der *Nöldeke-Festschr.* S. 15.

³⁾ Nachtigall und Rose werden in der Poesie immer als Liebes-
paar bezeichnet, die eine als Buhle, Geliebte der anderen.